Ein erfüllter Wunsch.

wohnten Kreuzstraße und der mit ihr gleichlausenden breiteren und schöneren Marienstraße erstreckte sich ein enges stilles Gäßchen, dessen eine Seite die lange schmale Turnhalle der städtischen Bolkssschule einnahm. Auf der anderen Seite zog sich eine hohe, starke Mauer hin, in deren Mitte sich eine unscheinbare, von dicht aneinander schließens den Eisenstäden gebildete Pforte befand.

Der kleinen Marianne, welche täglich viermal durch das Säßchen wanderte, da sie von der Kreuzstraße nach der Marienstraße zur Schule ging, erschien es als das größte Erdenglück, einmal, nur ein einziges Mal, über diese Mauer blicken oder durch das rostige, immer fest geschlossene Pförtchen schreiten zu dürsen. Daß ein großer, schattiger, wundervoller Garten hinter den grauen, gründemoosten Steinen liegen müsse, davon war sie fest überzeugt, denn schwere, dunkelgrüne Spheuranken breiteten sich, wie der Saum eines prächtigen Gewandes, über den Mauerrand, und wenn der Wind im Frühling über den Garten strich, so wehte er schneeweiße